

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 84 (2011)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 2010/11

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRES-
BERICHT DES
HISTORISCHEN
VEREINS
DES KANTONS
SOLOTHURN
ÜBER DAS JAHR
2010/11

I. ALLGEMEINES

Sowohl der Gesamtvorstand wie auch der «kleine» oder «engere» Vorstand (Ehrenpräsident, Präsident, Vizepräsident, Aktuarin, Kassier) haben sich einmal zu Besprechungen zusammengefunden. Das Internet ermöglicht es, dass man sich rege austauscht, ohne sich jedes Mal physisch zu treffen. Solange man sich bei persönlichen Zusammentkünften noch erkennt, ist das wohl keine schlechte Entwicklung.

Leider hat Marco Leutenegger bereits angekündigt, dass er als Präsident zurücktreten werde. Auch hat der Kassier, Erich Blaser, seinen endgültigen Rücktritt angekündigt, nachdem man ihn immer wieder zum Bleiben hatte überreden können, weil niemand das anspruchsvolle Amt zu übernehmen bereit war.

Ebenfalls eine Änderung gibt es in der Redaktionskommission, da Urban Fink aus beruflichen Gründen das Amt des Kommissionspräsidenten nicht mehr führen möchte. An seine Stelle tritt Alfred Seiler.

Das Jahrbuch ist statt an Weihnachten in der neu erblühenden Jahreszeit, an Ostern, erschienen. Die Vernissage fand im Museum Schloss Blumenstein statt und war ein Erfolg. Wir danken dem Konservator des Museums, Dr. Erich Weber, und seinem Team für die Gastfreundschaft, die er unserem Verein immer wieder gewährt.

II. MITGLIEDERBESTAND

Wir sind zwar nach wie vor ein grosser Verein, trotzdem bereitet uns der Mitgliederschwund Sorgen. Der Mitgliederbestand betrug Ende 2009 noch 907, jetzt haben wir noch 881 Mitglieder.

Bitte werben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für den Historischen Verein des Kantons Solothurn!

Am 31. Dezember 2010 zählte der Historische Verein:

Ehrenmitglieder	6	
Freimitglieder	116	(+13)
Einzelmitglieder	534	(-30)
Kollektivmitglieder	42	(-2)
Gemeinden	105	(-7)
Tauschgesellschaften Inland	47	
Tauschgesellschaften Ausland	31	
Total	<u>881</u>	<u>(-26)</u>

*Folgenden verstorbenen Mitgliedern
bewahrt der Verein ein ehrendes Andenken:*

Werner Bönzli-Jäggi, Lüterkofen
Ernst Christen, Zofingen
Erwin Fuchs, Burgdorf
Jörg Kiefer, Solothurn
Heinz Lüthy, Solothurn
Dr. Paul Kohli, Solothurn
Dr. Erich Reinhart, Feldbrunnen
Clemens A. Sekanina, Solothurn
Ruth Spielmann, Erlinsbach
Dr. Urs Schild, Basel
Hanspeter Voegeli, Mümliswil

*Neue Freimitglieder nach
40 Jahren Mitgliedschaft sind:*

Dr. rer. pol. Walter Bürgi-Zuber, Grenchen
Dr. phil. Rudolf Fischer, Feldbrunnen
Armin Gugelmann-Rutishauser, Luterbach
Dr. Anton Meinrad Meier, Biel
Markus Schweiwiler, Winznau
Edwin Villiger, Luterbach
Helmuth Zipperlen, Solothurn

Neue Einzelmitglieder sind:

Annamarie Fuchs, Steinhof
Prof. Dr. phil. Karin Fuchs, Basel
Christoph Henzmann
Martin Jakob, Olten
Dr. med. Erna Marianne Jordi, Gerlafingen
Stefan Sieboth, Dornach
Klara Steffen, Halten
Roland Walter, Solothurn

Der Bestand der Kollektivmitglieder ist unverändert.

III. VORTRAGSREIHE 2010/11

Die Vortragsreihe wurde wiederum an den drei Zentren des Kantons, Dornach, Olten und Solothurn, durchgeführt.

— *Cluny – Wirkungsmacht von Mönchen im Mittelalter. Zum 1100-Jahr-Jubiläum der Gründung des Klosters Cluny (Burgund).*

Alfred Seiler, Gymnasiallehrer, Lommiswil

15. November 2010 in Dornach;

16. November 2010 in Olten;

18. November 2010 in Solothurn

Die Gründung der Benediktinerabtei Cluny in der Nähe von Mâcon im südlichen Burgund erfolgte 909 oder 910. Ausschliesslich dem Papst unterstellt, wurde das Kloster zur Trägerin einer der wichtigsten Reformbewegungen der abendländischen Kirche im 10./11. Jahrhundert. Die Attraktivität Clunys war so gross, dass im 12. Jahrhundert über 1000 Abteien und Priorate, darunter auch solche auf dem Boden der heutigen Schweiz, dem cluniazensischen Klosterverband angehörten. Hervorragende, langlebige Äbte – vier von ihnen wurden heiliggesprochen – standen als Berater von Kaisern und Päpsten im Zentrum des geistigen und politischen Geschehens in ganz Europa. Besonders wichtig war den Cluniazensern das Gedanken an die Toten (der 2. November, Allerseelen, ist eine Erfindung Clunys) und die Armenspeisung. Ihre ausgedehnte Liturgie fand ihren prachtvollen Rahmen im 1088 begonnenen Bau der Maior Ecclesia, der damals grössten Kirche der Christenheit. Neue, strengere Orden und ein verändertes politisches Umfeld liessen die Bedeutung Clunys sinken. Der Niedergang gipfelte um 1800 in der Sprengung grosser Teile der nicht mehr verwendeten Kirche.

Alfred Seiler, geboren 1944, studierte Geschichte und Latein an den Universitäten Bern und Tübingen. Langjähriger Professor an der Kantonsschule Solothurn für diese beiden Fächer. Jährlich mehrere Aufenthalte in Cluny; dadurch intensive Beschäftigung mit der Geschichte dieser Stadt und ihrer Abtei.

— *Die Entdeckung der römischen Epoche im Kanton Solothurn.*

Ein Beitrag zur Geschichte des Historischen Vereins.

Markus Gehrig, MA, Aeschi

10. Januar 2011 in Dornach;

18. Januar 2011 in Olten;

27. Januar 2011 in Solothurn

Die Stadt Solothurn steht auf den Fundamenten des römischen Brückenkopfes Salodurum. Als im 3. und 4. Jahrhundert nach Chris-

tus vermehrt alemannische Invasoren die römischen Befestigungen am Rhein bedrohten, wurden auch entlang der Aare einzelne Siedlungen mit dicken Mauern umringt. Olten und Solothurn wurden zu Kastellen ausgebaut, deren Mauerreste teilweise noch heute sichtbar sind. Rund 1500 Jahre vergingen, in denen man die zahlreichen Überreste der römischen Epoche unbeachtet dem Zahn der Zeit überliess, bis sich im Jahr 1853 eine Handvoll Stadtbürger in einer Vereinigung zusammenfand, um die älteste Geschichte Solothurns zu erforschen. Der Historische Verein des Kantons Solothurn war gegründet. Wer waren diese geschichtsforschenden Laien? Weshalb interessierten sie sich gerade im Zeitalter der Industrialisierung für die älteste Geschichte, und welche Bedeutung massen sie der römischen Epoche bei? Diesen Fragen nachzugehen war eine Herausforderung, da die historischen Quellen heute auf das Staatsarchiv, die Zentralbibliothek, die Archäologischen Dienste und das Museum Blumenstein verteilt sind und nie systematisch ausgewertet wurden. Das Referat gab nicht nur Einblicke in die römische Vergangenheit Solothurns, sondern warf auch ein neues Licht auf die Gründungsgeschichte unseres Kantons.

Marius Gehrig hat an der Kantonsschule Solothurn die Maturität im Schwerpunkt fach Latein erworben. Im Sommer 2009 schloss er sein Studium an der Universität Bern in Alter Geschichte und Älterer Deutscher Literaturwissenschaft mit der Masterarbeit «Die Entdeckung der römischen Epoche im Kanton Solothurn. Ein Beitrag zur Geschichte des Historischen Vereins des Kantons Solothurn» ab. Seither studiert er an der Pädagogischen Hochschule Bern mit dem Ziel, das Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Geschichte und Deutsch zu erlangen. Nebenher forscht er an mittelalterlichen Handschriften der Zentralbibliothek Solothurn.

— *Die Schweiz ist keine Insel. Migration einst und jetzt.*

Dr. Urs Scheidegger, alt Nationalrat und alt Stadtammann, Solothurn
3. Februar 2011 in Solothurn;

21. Februar 2011 in Dornach;

22. Februar 2011 in Olten

Nicht erst die Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative in der Schweiz und das Buch von Thilo Sarrazin haben gezeigt, dass die Migrationsthematik auch im Wahljahr 2011 aktuell bleibt. Kein Tag vergeht, an dem nicht in irgendeinem Medium über meist düstere Migrationsgeschichten berichtet wird. Millionen Menschen sind weltweit aus verschiedenen Gründen auf der Flucht. Diese Bewegungen, die mit viel menschlicher Not, mit Leid verbunden sind, finden nicht im luftleeren Raum statt; auch wenn sie sich

grösstenteils innerstaatlich abwickeln, gibt es doch meist nationale und internationale Behörden, die sich damit befassen. Kompetente internationale Gremien wie das UNDP (Uno-Entwicklungsprogramm) sprechen von einer Milliarde Migranten weltweit. Laut dieser Organisation bewegen sich die meisten Menschen im eigenen Land: 740 Millionen. Über 200 Millionen gehen in benachbarte Länder, zumeist Entwicklungsländer. 70 Millionen suchen ihren Weg aus armen in reiche Länder. Schon die Tatsache, dass die Erdbevölkerung 1950 bei 2,5 Milliarden lag, aber bereits heute bei 6,7 Milliarden liegt und bis 2050 auf 9 Milliarden steigen wird, ist mit Blick auf Armutsverteilung und Konsequenzen aus Umweltveränderungen Hinweis genug, dass die globale Migration noch bedeuter wird. Migration war immer schon ein Thema für die Schweiz: Die Schweiz war und ist keine Insel!

In der Schweiz waren lange Zeit die Kantone die eigentlichen Fremdenpolizeibehörden. Aber schon bei der Gründung der modernen Eidgenossenschaft 1848 wurde das EJPD (Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement) immer mehr mit der Migrationsfrage betraut. Waren es zu Beginn der Departementschef mit seinem Sekretär, welche das ganze EJPD repräsentierten, so arbeiten heute 2420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Departement.

In seinem Vortrag ging Dr. Urs Scheidegger auf Wegmarken und Zeitzeichen der helvetischen Migrationsgeschichte ein.

— *Freisinnig und katholisch. Der Kulturkampf im Schwarzbubenland.*
Dr. theol. et lic. phil. Remo Ankli, Kantonsrat und Gemeindepräsident,
Beinwil

7. März 2011 in Dornach;

10. März 2011 in Solothurn;

15. März in Olten

Die Aufhebung des Klosters Mariastein im Jahr 1874 markiert den Höhepunkt des Kulturkampfes im Kanton Solothurn. Während die Freisinnigen auf Kantonsebene politisch die Oberhand hatten, blieben sie im Schwarzbubenland (Bezirke Dorneck und Thierstein) in der Minderheit. In der noch nahezu integral katholischen Gesellschaft des Schwarzbubenlandes waren es Wirte, Kleinhändler und Handwerker, Lehrer und andere Staatsangestellte, die sich für die freisinnige Sache einsetzten. Diese katholischen Freisinnigen gehörten zwar nicht dem Bürgertum an, bewegten sich jedoch in dessen Umfeld. Der Vortrag leuchtete den ökonomischen und sozialen Hintergrund sowie das politische und gesellschaftliche Engagement ihrer führenden Köpfe aus.

Remo Ankli, geboren 1973, studierte Geschichte und Theologie in Basel, Freiburg (D) und Fribourg (CH). Im Herbst 2009 erlangte er den Doktortitel in Theologie der Universität Fribourg (CH). Er arbeitet als selbständiger Historiker und ist Kantonsrat für die Freisinnig-Demokratische Partei. Remo Ankli lebt in Beinwil SO.

— *Leben auf dem Land. Der römische Gutshof von Langendorf.*

Mirjam Wullschleger, Kantonsarchäologie Solothurn

5. Mai 2011 in Solothurn

Seit 1980 legte die Kantonsarchäologie in Langendorf grössere Teile des römischen Gutshofes frei, namentlich das Hauptgebäude, ein repräsentatives Nebengebäude, ein Landarbeiterhaus, eine Schmiede und ein kleines Grubenhaus. Die interdisziplinäre wissenschaftliche Auswertung der Funde und Befunde gewährt einen Einblick ins Leben auf dem Land vor 2000 Jahren. Anhand der erhaltenen Baustrukturen können die Archäologen die Baugeschichte eines Hauses rekonstruieren. Kleinfunde und Architekturreste liefern Hinweise zur Datierung, aber auch zur Ausstattung und Nutzung der Räumlichkeiten. Tierknochen und Pflanzenreste geben einen Eindruck von den Erzeugnissen eines landwirtschaftlichen Betriebs und erlauben einen Blick auf den Speiseplan seiner Bewohner.

Mirjam Wullschleger, geboren 1980, studierte Ur- und Frühgeschichte und Klassische Archäologie an der Universität Basel. Ihr Studium schloss sie mit einer Lizentiatsarbeit über ein Nebengebäude des römischen Gutshofes von Langendorf ab. Seit 2008 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kantonsarchäologie Solothurn.

— *Am Rande des Bürgerkriegs. Der Generalstreik von 1918 in der Region Solothurn.*

Edith Hiltbrunner, MA, Bern

12. Mai 2011 in Solothurn

Die Referentin präsentierte die Resultate ihrer Masterarbeit und beleuchtete dabei den Verlauf des Generalstreiks vom November 1918 in den Bezirken Solothurn, Lebern und Kriegstetten. Dieser war stark von Gewalt geprägt: Die Streikenden legten mit gezielten Aktionen den Bahnbetrieb lahm und versuchten, durch einen Sturm auf das Untersuchungsgefängnis in Solothurn inhaftierte Genossen zu befreien. Am letzten Streiktag schossen Militärangehörige in Grenchen auf Zivilisten und töteten drei Personen. Neben der Rolle der Streikleitungen von Solothurn und Grenchen sowie des Solothurner Regierungsrats und des Militärs wurde die Frage nach Faktoren, welche gewalttätige Konfrontationen begünstigt haben, thematisiert.

Edith Hiltbrunner, geboren 1983, studierte Allgemeine und Schweizerische Zeitgeschichte in Freiburg, Neuenburg (CH) und Paris (F). Im Herbst 2010 erlangte sie an der Universität Freiburg den Titel Master of Arts in historischen Wissenschaften der Zeitgeschichte. Sie ist Mitarbeiterin der Schweizerischen Nationalbibliothek und bildet sich an der Pädagogischen Hochschule Bern zur Gymnasiallehrerin weiter.

— *Führung im Historischen Museum Olten durch die Ausstellung «Ritter vom Jura – die Grafen von Froburg».*

Lic. phil. Peter Kaiser, Museumsleiter, Historisches Museum Olten
3. Mai 2011 in Olten

Der Referent führte im Historischen Museum Olten eine kleine Schar von Interessierten durch die Ausstellung «Ritter vom Jura – die Grafen von Froburg». Neben der genealogischen Entwicklungsgeschichte des Grafengeschlechtes, ihres Wohnsitzes und des Herrschaftsgebietes zeigte Peter Kaiser seinen Zuhörern die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Seiten in diesem Raum während des Hoch- und Spätmittelalters.

Peter Kaiser ist seit mehreren Jahren Konservator, also Leiter, des Historischen Museums in Olten. Er ist Historiker und hat schon viele Ausstellungen für sein Museum selbst erarbeitet.

— *Mittelalterliches Eisengewerbe im Schwarzbubenland: Neues von den Ausgrabungen in Büsserach.*

Ludwig Eschenlohr, Archäologie Jura
2. Mai 2011 in Dornach

Ein Bauvorhaben war die Veranlassung, einen Teil einer Gewerbezone vermutlich im Randbereich einer mittelalterlichen Siedlung zu ergraben. Der Ausgangspunkt dazu war die Entdeckung einer etwa 50 cm dicken Schlackenschicht im Profilgraben einer Erschliessungsstrasse, unmittelbar östlich des künftigen Bauareals. Der östliche Teil der Grabungsfläche (ca. 400 m²) entlang der Strasse wies eine grössere (Be-)Fundkonzentration auf und wurde deshalb im Wesentlichen manuell freigelegt. Dabei konnten fünf Grubenhäuser, zahlreiche Pfostenlöcher, eine häusliche Feuerstelle in einem Pfostenbau, eine Schmiedeesse in einem Grubenhaus sowie eine zweiphasige Schlackendeponie von etwa vier Tonnen freigelegt werden. Die grosse Menge verschlackter Überreste im zentralen Teil der untersuchten Fläche spricht dafür, dass es sich um eine gewerbliche Zone handelt, welche vermutlich am Rande einer Siedlung lag. Ein bereits verfügbares C14-Datum von Holzkohle aus der Schlackenschicht im Graben der Strasse fällt etwa in die Mitte des

7. Jahrhunderts. Eine Schmiedeesse mit einem seitlichen Schutzschild aus Sandstein im Zentrum eines Grubenhauses stellt einen höchst interessanten Befund dar und dürfte vermutlich zu einer jüngeren Phase des Metallhandwerks vor Ort gehören. Im Vortrag wurden die ersten Ergebnisse im Bild gezeigt und in den Zusammenhang der frühen jurassischen Eisenindustrie gestellt. – Die Erforschung des Platzes wurde im Frühling 2011 östlich der Mittelstrasse weitergeführt.

Ludwig Eschenlohr schloss sein Studium mit dem Lizenziat an der Universität Zürich an der Philosophischen Fakultät I im Hauptfach Ur- und Frühgeschichte und in den Nebenfächern Klassische Archäologie und Ägyptologie ab. Er arbeitete danach als Archäologe bei der Denkmalpflege des Kantons Jura, war Projektleiter bei Ausgrabungen und wissenschaftlicher Koordinator. Er ist seit 1993 assoziiertes Forscher des CNRS, UMR 5060, Paléométallurgie et Cultures, Université technologique de Belfort-Montbéliard. Im Rahmen seiner Doktorarbeit, die er an der Universität Lausanne einreichte, arbeitete er an der Erforschung über die frühe Eisenindustrie im zentralen Schweizer Jura. Seit 2005 gilt er als der Spezialist für die frühe Eisengewinnung und trägt die Verantwortung für die wissenschaftliche Auswertung von mehreren Fundstellen.

Wir können also auf ein reichhaltiges Vortragsangebot zurückblicken. Die Vorträge wurden auch gut besucht; so hatten wir insgesamt in Olten 91 Besucher, in Dornach 96 und in Solothurn 176 Zuhörer und Zuhörerinnen.

In Dornach stossen wir erfreulicherweise auf reges Interesse. Dank der tatkräftigen Mithilfe von a. Abt Pater Dr. Lukas Schenker vom Kloster Mariastein und von Peter Jäggi aus Dornach und dem Dornacher Team können diese Vorträge durchgeführt werden.

Herzlichen Dank auch an Peter Kaiser vom Museum Olten, auf dessen grosse Mithilfe wir ebenfalls zählen können.

— Herbstexkursion

Die Herbstexkursion 2010 fand leider nicht statt, es hatten sich zu wenig Teilnehmer angemeldet.

— Landtagung

Am 18. Juni 2011 fand die Generalversammlung – die Landtagung – im Pfarrsaal St. Ursen in Solothurn statt. Pünktlich um 14.30 Uhr konnte der Präsident die zahlreich erschienen Mitglieder begrüssen.

Das Protokoll nb der letzten Landtagung 2010 in Olten wurde von der Aktuarin, Marianna Gnägi, vorgetragen und mit Applaus angenommen.

Der Jahresbericht des Präsidenten rief vor allem den Mitgliedschwund in Erinnerung. Leider war der Jahresbericht des Präsidenten zugleich auch sein Abschied: Er hatte bereits seit längerer Zeit seine Demission angekündigt.

Der abtretende Präsident zog in seinem Jahresbericht Bilanz. Seine Ziele, die er sich vorgenommen hatte – die Vereinstätigkeit über den ganzen Kanton zu verteilen, das Erscheinen des Jahrbuchs ebenso wie die Exkursionen sicherzustellen –, konnten erreicht werden. Lediglich die Idee, den Historischen Verein zu einer Art Dachorganisation umzubauen, konnte nicht verwirklicht werden. Der Präsident wünschte dem Verein «gutes Gedeihen, Wachsen und Blühen».

Die Jahresrechnung verlas der Kassier Erich Blaser. Da der Betrag von 12 000 Franken für 2009 aus dem Lotteriefonds inzwischen ausbezahlt worden ist, beträgt unsere Vermögensverminderung deshalb nur noch Fr. 2279.49 (2009 waren es Fr. 15 552.75). Anschliessend verlas der Präsident den Revisorenbericht. Dem Kassier wurde mit Applaus Décharge erteilt.

Ohne Diskussion wird der bisherige Mitgliederbeitrag beibehalten.

Unser Kassier wollte schon seit langem demissionieren; nun hat sich endlich eine Nachfolgerin in Karin Blaser-Thüler gefunden. Sie ist ausgebildete Buchhalterin und besorgt in der Metallbaufirma Blaser in Bellach die Buchhaltung. Karin Blaser wurde mit Akklamation in ihr Amt gewählt. Wir wünschen ihr alles Gute.

Unser Kassier, Erich Blaser, der seit 26 Jahren die Vereinskasse immer zu unserer absoluten Zufriedenheit geführt hat, wird in die verdiente Ruhe entlassen.

Die bisherige Aktuarin Marianna Gnägi-Vögtli demissionierte. Theres Mathys-Manz ist bereit, das Amt der Aktuarin zu führen. Sie ist ausgebildete Ärztin und amtierte als Gemeinderätin in Oensingen. Theres Mathys-Manz wurde mit Akklamation gewählt. Auch ihr wünschen wir alles Gute.

Der Präsident verdankte die langjährigen Dienste von P. Lukas Schenker – er ist seit 27 Jahren im Vorstand des Historischen Vereins und tritt nun als Vorstandsmitglied leider zurück. Es bleibt nun die Suche nach einem Vorstandsmitglied aus dem Schwarzbubenland.

Ebenso haben Hanspeter Spycher und André Schluchter die Demission aus dem Vorstand eingereicht. Auch ihnen wird herzlich gedankt für ihre Mitarbeit.

Leider demissionierte auch unsere Revisorin Frau Stoffel nach nur kurzer Zeit. Für sie fand sich noch keine Nachfolge, aber P. Lukas Schenker erklärte sich bereit, dieses Amt für ein Jahr auszuüben.

Für die folgende Wahl eines neuen Präsidenten/einer neuen Präsidentin übernahm Urban Fink das Präsidium. Als Nachfolgerin für

den zurücktretenden Präsidenten Marco Leutenegger wurde die bisherige Aktuarin Marianna Gnägi vorgeschlagen. Sie wurde mit Akklamation gewählt.

Die erste Amtshandlung der zukünftigen Präsidentin bestand darin, den bisherigen Präsidenten zum Ehrenpräsidenten wählen zu lassen, was mit grossem Applaus auch geschah.

Mit Ehrungen und einem Ausblick auf das kommende Vereinsjahr schloss der Präsident den geschäftlichen Teil. Er dankte dem Präsidenten der katholischen Kirchgemeinde St. Ursen, Karl Heeb, für das Gastrecht im Pfarreisaal und ebenso für die bevorstehende Führung durch die brandgeschädigte St.-Ursen-Kathedrale.

Ebenso wurde der Einwohnergemeinde Solothurn für den reichhaltigen Apéro gedankt.

Dr. phil. Marco Leutenegger, Präsident

Lic. phil. Marianna Gnägi, Aktuarin